Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 96 (1998)

Heft: 2

Artikel: Hebammen und Frauen international

Autor: Mader-Steckhardt, Karin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-950187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wendung der Episiotomie und das Vorkommen von grossen Dammrissen senken kann. Eine zusätzliche Studie ist notwendig, um zu entscheiden, ob die gleichen Resultate erreicht werden können, wenn die Massage erst zu einem späteren Zeitpunkt der Schwangerschaft begonnen wird, und ob mit weniger als vielmal pro Woche der gleiche Effekt erzielt wird. Auch wurde berichtet, dass die Gebärhaltung und die

> «Das Vor- und Zurückrutschen des Köpfchens... erlaubt dem Damm, sich wirkungsvoll zu dehnen. Dann massiere den Damm mit Vernix, das du vom Kopf des Kindes nimmst.»
>
> **Australische Hebamme, 1995**

Technik des Pressens Auswirkungen auf die Häufigkeit der Epirate haben. Eine weitere Studie, welche den Nutzen der Damm-Massage im Zusammenhang mit verschiedenen Geburtspositionen und Press- bzw. Schiebetechniken untersucht, ist nötig. Ebenfalls sollte untersucht werden, ob längerfristige gynäkologische Probleme tatsächlich als Folge des Gebärens mit intaktem Damm auftreten.

Zusammenfassung und Bearbeitung durch die Redaktion

Quelle: Elisabeth Kornmaier-Zink, Dem Kind das Tor zur Welt öffnen. Dammvorbereitung in der Schwangerschaft. Einzelarbeit der Höheren Fachausbildung für Hebammen, Stufe I, Kaderschule Aarau 1997.
Erhältlich zu Fr. 25.– plus Porto bei: E. Kornmaier, Knebelstrasse 2, 8268 Mannenbach, Tel. 071 664 23 50.

Literatur

[1] Avery Melissa, Van Arsdale Laura: Perineal Massage. Effect on the incidence of episiotomy and laceration in a nulliparous population. Journal of Midwifery, vol. 32, no. 3, May/June 1987.

[2] Avery MD, Burket BA: Effect of perineal massage on the incidence of episiotomy and perineal laceration in a nurse-midwifery service. J. Nurse-Midwifery 31: 128–133, 1986.

[3] Bowe NL: Intact perineum: A slow delivery of the head does not adversely affect the outcome of the newborn. J. Nurse-Midwif. 26 (2) : 5–11, 1981.

[4] Kitzinger S: Episiotomy, body image and sex; in Kitzinger S, Simpkin P. (eds), Episiotomy and the Second Stage of Labour, Seattle, Penny Press, Inc., 1984.

[5] Banta D, Thacker SB: The risks and benefits of episiotomy: A review. Birth 9: 25–30, 1982.

[6] Reading AE, Sledmere CM, Campbell S, et al: How women view post-episiotomy pain. Br Med J 284: 243–246, 1982.

Projektwoche Hebammenschule St.Gallen

Hebammen und Frauen international

Die St.Galler Hebammen in Ausbildung nutzten die Gelegenheit einer Projektwoche, um sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen von Kolleginnen und Frauen in anderen Teilen der Welt zu beschäftigen.

Einerseits erfuhren sie einiges über Ausbildung, Kompetenzen und Arbeitsbedingungen in den USA, Mexico, Ex-Jugoslawien und Schweden. Andererseits befassten sich zwei Gruppen intensiv mit Marokko und Indien und bezogen neben der Hebammenthematik auch die Themen Kultur sowie Rolle der Frau und der Familie in ihre Arbeit mit ein. Bei ihren Recherchen stiessen die Hebammen in Ausbildung auf ein interessantes Projekt des SRK in Bihar, Indien, welches unter anderem traditionelle Hebammen und Frauen unterstützt.

Unterdrückung und Ohnmacht der Frauen

Bihar, der zweitgrösste Bundesstaat Indiens, zählt rund 90 Millionen Einwohner. 90 Prozent der Bevölkerung sind arm; fast die Hälfte lebt unter dem Existenzminimum. Bihar verfügt zwar über enorme Bodenschätze, aber der Gewinn fliesst nur zu einem sehr kleinen Teil der Bevölkerung. Ebenso konzentriert sich der Bodenbesitz in den

Hebammenklasse St. Gallen

Händen einiger weniger. Bihar hält im indischen Vergleich traurige Rekorde, was Armut, Elend, Korruption und Gewalt betrifft. Dazu kommen noch die Folgen der jährlich wiederkehrenden Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen.

Am meisten leiden die untersten Kasten, kastenlose Bevölkerungsteile und Stammesgemeinschaften, die kein Land besitzen, unter diesen Realitäten. Viele Menschen kennen kaum Einkommen, Zugang zu Bildung und zu medizinischer Versorgung. Die Frauen sind dabei die verletzlichsten und zugleich am meisten ausgebeuteten Mitglieder der Gesellschaft. Ohne Sprachrohr und kaum organisiert, sind sie geprägt von jahrhundertelanger Unterdrückung und Ohnmacht. Sie halten dies für ihr Schicksal und glauben, man könne nichts dagegen tun. – Hier setzt das vom SRK unterstützte Projekt an.

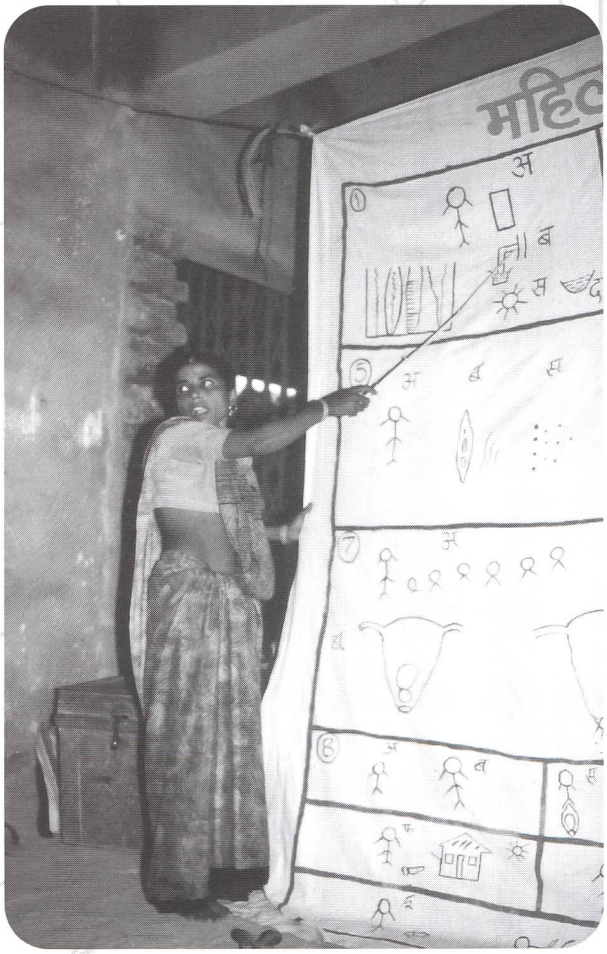
Hebammen als Schlüsselpersonen

Seit 1990 unterstützt das SRK verschiedene Nichtregierungsorganisationen in Bihar, die mit einem speziellen Selbsthilfegruppenansatz in den Bereichen Basisgesundheit, nichtformelle Schulung und Einkommensförderung zugunsten der am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen tätig sind. Ihre Aktivitäten zielen insbesondere auf die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Müttern ab, denn deren verbesserte Gesundheit, Wissen und Status haben erwiesenermassen direkte positive Auswirkungen auf das Wohl der Kinder und der gesamten Familie. Schlüsselpersonen sind dabei die traditionellen Hebammen und Gesundheitsarbeiterinnen: Ihre Ausbildung und entsprechende Ausrüstung trägt einen wichtigen Teil zur medizinischen Grundversorgung von Frauen und Kindern bei. Der Hebammenberuf wird in Indien von der Mutter auf die Tochter vererbt. Es kommt ihm ein sehr niedriger Status zu, da er «unreine» Arbeit beinhaltet. Traditionelle Hebammen stammen meist aus den untersten und ärmsten Kasten. Sie haben kaum Schulbildung und sind häufig wenig motiviert, ihren Beruf tatsächlich im Interesse der Mütter und Neugeborenen auszuüben. Vor- und nachgeburtlicher Betreuung wird wenig Gewicht beigemessen. Was zählt, ist die Geburt eines gesunden Kindes, und dafür wird die Hebamme auch von der Familie bezahlt. Für die Geburt eines Knaben erhält die Hebamme ausserdem ein weit höheres Entgelt als für die Geburt eines Mädchens.

Ausbildung erhöht Status

Das SRK-Programm bietet den Hebammen eine Grundausbildung an, welche sie motiviert und anleitet, ihre Fähigkeiten zum Wohle der Mütter und Kinder einzusetzen. Insbesondere lernen sie, die Frauen während und nach der Schwangerschaft zu betreuen, sie über Krankheitsursachen und Ernährungsfragen aufzuklären und den Frauen Tips zur Versorgung ihres Babys zu geben. So lässt sich beispielsweise erreichen, dass weniger Kinder an Durchfall sterben. Die ausgebildeten Hebammen können ausserdem den staatlichen Gesundheitsbehörden bei Impfkampagnen assistieren oder Frauen bei der Familienplanung kompetent beraten. Ihre durch die Ausbildung erworbene Professionalität verhilft ihnen gleichzeitig zu mehr Ansehen und Wertschätzung bei der Bevölkerung. Über 50 000 benachteiligte Familien profitieren in diesem Programm direkt von den Kenntnissen und Diensten der ausgebildeten Hebammen und Gesundheitsarbeiterinnen. ◀

Quelle: Projektbeschreibung von Karin Mader-Steckhardt, SRK.



Aufklärung zu frauenspezifischen Krankheiten in verständlicher Sprache ist wichtig.